

2010:  
300 Jahre Charité

Internationales Symposium  
in der Medizinischen Fakultät der Charité  
am **20.11.2009** zum Thema

**Internationale Erfahrungen und  
Erkenntnisse aus der Implementierung  
pflegebezogener Studiengänge in  
medizinischen Fakultäten**

## Programm:

10.30	5 Min.	Grußwort	<b>Prof. Dr. Dr. Ulrike Beisiegel</b> Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats <b>Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich</b> Dekanin der Medizinischen Fakultät Charité – Hochschulmedizin Berlin <b>Dr. Almut Satrapa-Schill</b> Leiterin des Programmbereichs 2 Gesundheit und Humanitäre Hilfe Robert Bosch Stiftung <b>Irene Maier</b> Vorstandsvorsitzende des Verbandes der PflegedirektorInnen der Universitätskliniken Deutschlands
	5 Min.	Grußwort	
	5 Min.	Grußwort	
	5 Min.	Grußwort	
11.00	Referat 1 20 Min.	Zukunftsperspektiven der akademischen Pflege in Deutschland - das Memorandum des Forums Pflegewissenschaft	<b>Prof. Dr. Stefan Görres</b> Universität Bremen Fakultät für Human- und Gesundheitswissenschaften  <b>Bente Sivertsen</b> World Health Organization Regionalbüro Europa  <b>Prof. Dr. Birgitta Edlund</b> Uppsala University Department of Public Health and Caring Sciences
	Referat 2 20 Min.	Global Standards for the Initial Education of Nurses Supporting Research to Develop the Evidence Base for Practice	
	Referat 3 20 Min.	Public Health and Caring Sciences – Nursing Education in an Extended Interdisciplinary Context	
12.15	Pause		
13.30	Referat 4 20 Min.	Pflegewissenschaft an Medizinischen Fakultäten - eine Notwendigkeit S. De Geest, A.P. Perruchoud	<b>Prof. Dr. André P. Perruchoud</b> Universität Basel Dekan der Medizinischen Fakultät von 2002 bis 2008  <b>Prof. Dr. Wilfried Schnepf</b> Private Universität Witten/Herdecke Fakultät für Medizin Institut für Pflegewissenschaft  <b>Prof. Dr. Gerald Holtmann</b> Universitätsklinik Essen Ärztlicher Direktor
	Referat 5 20 Min.	Pflegestudium an Medizinischen Fakultäten – Schwierigkeiten und Chancen	
	Referat 6 20 Min.	Synergien zwischen Medizin und Pflege – Erfahrungen und Empfehlungen	
14.45	Pause		
15.15		Podiumsdiskussion :  „Was ist zu tun im deutschsprachigen Raum?“	<b>Teilnehmer/innen:</b> Prof. Dr. Karl Max Einhäupl (Berlin) Prof. Dr. Michael Ewers (Berlin) Prof. Dr. Stefan Görres (Bremen) Min.-Rat Dr. Manfred Hilzenbecher (Stuttgart) Prof. Dr. Gerald Holtmann (Essen) Prof. Dr. André P. Perruchoud (Basel) PD. Dr. Thomas Klöss (Halle/Saale)  <b>Moderation:</b> Dr. Martin Lindner

**Veranstaltungsort:**

Carité Campus Mitte  
Hörsaal Innere Medizin/Südflügel  
Klinik für Innere Medizin  
Sauerbruchweg 2



Lageplan: Charité Campus Mitte

# Thematischer Kontext des Symposiums

1	Kontext der Reform der Pflegeausbildung in Deutschland.....	4
2	Memorandum des „Forums Pflegewissenschaft“ zur Verankerung der Pflegewissenschaft/-forschung an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Deutschland.....	5
3	Adressaten .....	6
4	Ziele.....	6
5	Referenten.....	6

## 1 Kontext der Reform der Pflegeausbildung in Deutschland

Die Reformerfordernisse der pflegerischen Berufsausbildung in Deutschland werden seit einer Reihe von Jahren in der Fachwelt der Pflege intensiv diskutiert, Konzeptionen werden entwickelt und erörtert, der Gesetzgeber hat entsprechende Rechtsregelungen geschaffen.

Neben fachlichen Begründungen geben allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen als vorgelagerte Ursachen mittelbar und unmittelbar dieser Reformdebatte in der Pflege Anstöße und Impulse. Summarisch sind hier zu nennen:

- der gesellschaftliche Wandel
- der Wertewandel
- der demografische Wandel
- der Strukturwandel im Gesundheitssystem
- die Europäisierung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts

Der Gesetzgeber hat im Rahmen der Erstellung des Bundes-Altenpflegegesetzes eine Öffnungsklausel [Modellklausel] in das Altenpflege- und in das Krankenpflegegesetz eingefügt. Diese ermöglicht die Erprobung neuer Ausbildungsangebote grundsätzlich. Das Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung (Pflegetweiterentwicklungsgesetz) vom 28.05.2008 ändert als Artikelgesetz (Artikel 15 & 16) das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz sowie das Bundes-Altenpflegegesetz. Damit wird es möglich, zeitlich befristete Ausbildungsangebote im Rahmen von Modellvorhaben nach § 63 Abs. 3 c Sozialgesetzbuch V zu konzipieren.

Hierbei sollen erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten vermittelt werden. Die Erreichung des Ausbildungsziels darf dabei nicht gefährdet sein. Die Vereinbarkeit der Ausbildung mit der Richtlinie 2005/36/EG muss gewährleistet bleiben. Die Ausbildung kann an Hochschulen erfolgen.

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) legt in Richtlinien fest, bei welchen Tätigkeiten eine Übertragung von Heilkunde auf die Angehörigen der im Gesetz genannten Berufe im Rahmen von Modellvorhaben erfolgen kann. Vor der Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses ist der Bundesärztekammer sowie den maßgeblichen Verbänden der Pflegeberufe Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Stellungnahmen sind in die Entscheidungen einzubeziehen.

## 2 Memorandum des „Forums Pflegewissenschaft“ zur Verankerung der Pflegewissenschaft/-forschung an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Deutschland

Wegweisend für die Zukunft zeigt das „Forum Pflegewissenschaft“ (Moderation Stefan Görres, Universität Bremen, im Zusammenwirken mit 24 universitären, klinischen, ministeriellen und anderen sympathisierenden Partnern) in seinem *„Memorandum zur Verankerung der Pflegewissenschaft und Forschung an medizinischen Fakultäten und Universitätskliniken in Deutschland“* (2009, bislang unveröffentlicht) auf, wie und mit welchen Begründungen Ausbildung, Forschung und Lehre in der Pflege zukünftig auf der universitären Ebene anzusiedeln sind. Hierbei sind die Universitätsklinika als Stätten der Lehre und Forschung sowie der Aus- Fort- und Weiterbildung entsprechend einzubinden.

Der Wissenschaftsrat verweist 2006 darauf, dass die Pflegewissenschaften "inhaltlich-konzeptionell (...) eng mit der Humanmedizin verbunden (sind)". Zukünftig kommen also Universitätsklinika als Stätten der Forschung und Lehre und als Ausbildungs-, berufliche Weiter- und Fortbildungsstätten für Gesundheitsberufe in den Fokus. Der steigende Bedarf an evidenzbasierten Forschungsergebnissen und akademischer Qualifizierung besteht neben der Medizin auch für weitere Gesundheitsberufe.

Der Sachverständigenrat für die Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2007) empfiehlt, die Ausbildung aller Gesundheitsberufe auf das Handeln am gemeinsamen Gegenstand auszurichten. Wenn die Gesundheitsprofessionen künftig besser zusammenarbeiten sollen, muss die Zusammenarbeit schon während der Ausbildung geübt werden, heißt es in dem Gutachten. Eine partielle Überlappung von Ausbildungsinhalten und -abschnitten verspreche ein besseres gegenseitiges Verständnis.

Gleiches gilt auch für die Forschung: Hier schlägt der Sachverständigenrat (2007) vor zu prüfen, inwieweit das Spektrum an Professuren an Medizinischen Fakultäten durch die Integration weiterer Fachbereiche wie etwa der Pflegewissenschaft ergänzt werden kann. „Multiprofessionelle Forschung stellt eine zentrale Aufgabe der Universitäten dar“, so die Sachverständigen. Eine nationale Bewertung zur Situation der Pflegeforschung (Erklärung der SprecherInnen der Pflegeforschungsverbände – Doris Schaeffer, Johann Behrends & Stefan Görres vom 18.03.2009) zeigt deutlich die Erfordernis, dass zur Entwicklung und Förderung der Pflegeforschung in Deutschland eine entwickelte „Disziplin Pflege“ benötigt wird.

Das „Forum Pflegewissenschaft“, unterstützt durch die Robert Bosch Stiftung, empfiehlt in seinem Memorandum die Institutionalisierung von Forschung und Lehre in der Pflege und fordert eine breit angelegte Grundlagenforschung zum Gegenstand Pflege und eine anwendungsbezogene (klinische) Pflegeforschung. Im Hinblick auf die dadurch entstehenden Kosten fordert das Forum Finanzierungsmodi, die vollumfänglich denjenigen anderer medizinnaher Studiengänge entsprechen. Als relevante und förderungswürdige Forschungsthemen sieht das Forum aktuell Themen der klinischen Pflege und der Pflegesysteme, Themen an der Schnittstelle von Pflege und Public Health, Themen der Pflegeepidemiologie und -ökonomie, sowie Themen aus dem Bereich der pflegeberuflichen Professionalisierung. Eine spürbare Anhebung des pflegerischen Qualifikationsniveaus, so das Forum, fordert die Herausbildung von Zentren und Leuchttürmen der pflegewissenschaftlichen Forschung und Lehre.

### 3 Adressaten

Das Symposium richtet sich in erster Linie an die Innovatoren und Verantwortungsträger in den medizinischen Fakultäten, an politische Instanzen und Entscheidungsträger im Rahmen von Gesetzesvorhaben, sowie an Hochschuleinrichtungen, die sich mit der professionellen Entwicklung in den Gesundheitsberufen befassen. Darüber hinaus wird die interessierte Fachöffentlichkeit regional und überregional angesprochen.

### 4 Ziele

Mit dem Symposium werden schwerpunktmäßig folgende Ziele angestrebt:

- Berichte aus dem europäischen und dem außereuropäischen Ausland zur Umsetzung pflegebezogener Studiengänge an medizinischen Fakultäten sollen es ermöglichen, Entwicklungen in den Blick zu nehmen, die in Deutschland noch nicht umgesetzt, in anderen Ländern aber bereits seit Jahren oder gar Jahrzehnten erfolgreich realisiert werden.
- Austausch zur Frage der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin und medizinnahen Berufen in der näheren und weiteren Zukunft innerhalb der medizinischen Fakultäten .
- Bereitstellung eines Forums, in welchem Standpunkte zu einem möglichen Modellvorhaben nach § 63, SGB V z. B. in der medizinischen Fakultät der Charité bearbeitet und dargelegt werden können.

### 5 Referenten

Das Symposium bündelt ausgewiesene Expertise aus dem europäischen und dem außereuropäischen Ausland. Auswahlkriterium ist, dass innerhalb einer medizinischen Fakultät ein Studienangebot für einen oder mehrere der Gesundheitsberufe in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den ärztlichen und den medizinnahen Berufen durchgeführt wird.

Als Experten sollen vertreten sein: Universitäten aus den Ländern der europäischen Union und aus Ländern, die nicht der europäischen Union angehören. Ergänzend soll eine Expertin der World Health Organization, *Sektion Europa*, mit dem Schwerpunkt des Berichts über Nursing and Midwifery Programme und Positionen der WHO hinzugezogen werden

In den inhaltlichen Ausführungen sollen die erarbeiteten Eckpunkte aus dem Memorandum des „Forums Pflegewissenschaft“ „Für eine Verankerung der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Deutschland“ Gegenstand der Diskussion sein.

In der inhaltlichen Positionierung soll es in den Referaten, aber vor allem durch die Podiumsdiskussion ermöglicht werden, divergierende Standpunkte darzulegen und zu erörtern.

Aus der folgenden Auflistung wird ersichtlich, welche Institutionen und welche Experten das Symposium gestalten werden:

#### **Universität Basel**

Prof. Dr. Sabina De Geest  
Institut für Pflegewissenschaft/Institute of Nursing Science an der Medizinischen Fakultät  
Prof. Dr. André P. Perruchoud  
Ehem. Dekan der medizinischen Fakultät  
Universität Basel  
Petersplatz 1  
CH-4003 Basel

#### **Universität Bremen**

Prof. Dr. Stefan Görres  
Fakultät für Human- und Gesundheitswissenschaften  
Hufelandstrasse 55  
Grazer Straße 4  
2017 Bremen

#### **Universitätsmedizin Berlin, Charité**

Prof. Dr. Karl Max Einhäupl  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Vorstandsvorsitzender  
Charité Platz 1  
10117 Berlin / Deutschland

#### **Universitätsmedizin Berlin, Charité**

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich  
Dekanin der Medizinischen Fakultät  
Chariteplatz 1  
10117 Berlin

#### **Universitätsmedizin Berlin, Charité**

Prof. Dr. Michael Ewers  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Institut für Medizin-/Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft  
Oudener Str. 16, A  
13347 Berlin / Deutschland

#### **Universitätsklinikum Essen**

Prof. Dr. Gerald Holtmann  
Ärztlicher Direktor  
Universitätsklinikum Essen  
Hufelandstrasse 55  
45122 Essen

#### **Universitätsklinikum Halle (Saale)**

Dr. Thomas Klöss  
Ärztlicher Direktor  
Ernst-Grube-Str. 30  
06120 Halle (Saale)

#### **Universität Witten/Herdecke**

Prof. Dr. Wilfried Schnepf  
Institut für Pflegewissenschaft, Fakultät für Medizin  
Private Universität Witten/Herdecke gGmbH  
Stockumer Straße 12  
58453 Witten

**University Uppsala**

Prof. Dr. Birgitta Edlund  
Department of Public Health and Caring Sciences  
Uppsala University  
Döbelnsgatan. 2, 75652 Uppsala, Sweden

**Ministerium f. Wissenschaft, Forschung, Kunst Baden-Württemberg**

Min.-Rat Dr. Manfred Hilzenbecher  
Königstraße 46  
D-70173 Stuttgart

**Robert Bosch Stiftung**

Dr. Almut Satrapa-Schill  
Robert Bosch Stiftung GmbH  
Heidehofstr. 31  
70184 Stuttgart

**Verband der PflegedirektorInnen der Unikliniken**

Irene Maier  
Pflegedirektorin  
Universitätsklinikum Essen  
Hufelandstr. 55  
45122 Essen

**Wissenschaftsrat**

Prof. Dr. Dr. Ulrike Beisiegel  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates  
Brohler Straße 11  
50968 Köln

**World Health Organization**, Sektion Europa, Kopenhagen

Bente Sivertsen  
Policy Adviser Nursing and Midwifery Programme  
WHO Regional Office for Europe  
Scherfigsvej 8  
DK-2100 Copenhagen Ø  
Denmark

Ansprechpartnerin  
Ansprechpartnerin  
Ansprechpartnerin  
Ansprechpartnerin

Charité:  
Stiftung Charité:  
Robert-Bosch-Stiftung:  
VPU

Fr. Hedwig Francois-Kettner  
Fr. Friederike Hoffmann  
Fr. Dr. Almut Satrapa-Schill  
Fr. Ricarda Klein